

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 27 (1932)
Heft: 3

Rubrik: Der Heimatschutz in der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimatmuseen der Nachbarschaft. Unmittelbar an der Schweizergrenze befinden sich einige Heimatmuseen, in denen wir uns nicht fremd fühlen, da sie uns in allen Dingen unsere vertraute alemannische Art zeigen. In weiteren Räumen wurde in den letzten Wochen das *Heimatmuseum Lörrach* untergebracht, in der alten Hofküferei, die am eigentlichen Hauptplatz der Stadt gelegen ist, der heute ganz abseits und verloren daliegt. Die Sammlungen, die in der Hauptsache Sparkassedirektor Schultz mit eifriger Heimatliebe zusammengebracht hat, umfassen nicht bloss Hausrat und Gerät aus der Stadt selbst, sondern eine hübsche Sammlung von Wiesentäler und Markgräfler Trachten nebst allerlei bäuerlichen Dingen. Besonders reich ist sie an Zunftaltertümern, wie sie sich in kleinen Verhältnissen entwickelt haben. Wir sehen da auch Erinnerungen an das Rötteler Schloss, das einst die Gegend beherrschte und heute noch mit seinen ansehnlichen Resten die Landschaft beherrscht; wir sehen einige Erinnerungen an Johann Peter Hebel. Daneben kommt aber auch die grosse Kunst zur Sprache in einigen kirchlichen Stein- und Holzfiguren vom Ausgang des Mittelalters, die auch grossen Museen nicht übel anstehen würden. Angenehm wirkt die selbstverständliche und ungezierte Art, mit der alle diese Dinge heimelig untergebracht sind.

Sehr ansehnlich ist das Museum, das die Stadt Ueberlingen am Bodensee zusammengebracht hat.

Das Schönste daran ist das Haus: Der alte Patriziersitz der Familie Reichlin-Meldegg mit seinem unvergleichlich gelegenen Garten über der Stadt, mit seiner geräumigen Anordnung und einigen prächtigen Sälen. Man gewinnt den Eindruck, dass Ueberlingen einmal fast eine Großstadt war, so reich und wertvoll sind die Dinge, die hier zusammenkamen. Kirchliche Malerei und Plastik des Mittelalters spielen eine bedeutende Rolle; das 18. Jahrhundert kommt in Räumen und Hausrat zur Geltung. Ueber das *Heimatmuseum in Lindau* ist dieses Jahr ein Buch im Verlag Filser in Augsburg erschienen, als dessen Verfasser Hans Jordan, der Konservator, und der Kunsthistoriker Karl Gröber zeichnen und das wir jedem empfehlen möchten, der mit der Einrichtung einer kleinen Sammlung zu tun hat. Das Museum ist im Kawazzen untergebracht — der Name geht auf eine italienische Familie zurück, die früher hier wohnte — dem schönsten Bürgerhaus am Bodensee mit seinen bemalten Fassaden und dem gebrochenen und geschweiften Walmdach, übrigens einem Werk unseres alten Freundes, des Teufener Baumeisters Jakob Grubenmann, dem wir in diesem Heft in Glarus begegnet sind. Hier finden wir Stuben von der gotischen bis zur Biedermeier-Zeit mit vorzülichen Möbeln und Ofen, gute Keramik, geschmackvolle Stickereien; das Buch zeigt uns in 104 Bildern die besten der ausgestellten Gegenstände. A. B.

Der Heimatschutz in der Schweiz

Ausstellung Grab und Grabmal im Gewerbe-
museum Basel. Die Ausstellung wird unter Zu-
hilfenahme von Material des «Kunstdienst
Dresden» veranstaltet, der sich seit Jahren be-
müht, das kirchliche Leben mit den Bestrebun-
gen moderner Kunst in einen lebendigen Zu-
sammenhang zu bringen und zu diesem Zweck
eine Anzahl von Wanderausstellungen in
Deutschland veranstaltet hat. (Kult und Form.
Kultbauten der Gegenwart. Tod und Leben.)
Die Ausstellung wird unmittelbar nach Pfing-
sten eröffnet und dauert bis Mitte Juni. Anlass
dazu gab die Eröffnung des Gottesackers am
Hörnli, der künftig als einziger Friedhof Basels
weitergeführt wird und dessen Hochbauten
man sich nach dem Wettbewerb etwas erfreu-
licher vorgestellt hätte. Die barmherzige Natur
wird hier vielleicht durch Bewachsung sich ent-

gegenkommend zeigen. Die Ausstellung wird durch Bild und Text sich mit allen Fragen, die die Gestaltung des Friedhofs und Grabmals be-
treffen, auseinandersetzen und die Anregungen,
die in neuester Zeit auf diesem Gebiete gemacht
worden sind, in den Mittelpunkt stellen. Dazu
gehört auch die Beschaffung würdiger Grab-
zeichen für die weniger Bemittelten. Es werden
auch Grabsteine, Grabkreuze, Modelle von Grä-
berfeldern, Urnen, Leuchter, Teppiche, Sarg-
modelle ausgestellt, darunter auch alles greifbare
gute Material aus der Schweiz, z. T. in Bildern.
Da diese Fragen überall von grosser Bedeutung
sind, raten wir unsern Lesern zu einem Besuch
der Ausstellung, die nachher in irgend welcher
Form in unserer Zeitschrift einen Niederschlag
finden wird. A. B.